

Lektion 03-1-2003

Sabbat, 11. Januar 2003

Während Hunderten von Jahren ertrug Gott die Bewohner der »Alten Welt«. Aber schlussendlich erreichte die Schuld ihre Grenze. „Als aber der HERR sah, dass der Menschen Bosheit gross war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar, da reute es ihn, dass er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen.“ (1. Mose 6:5-6) Gott verliess seinen Platz, um die Bewohner der Erde zu strafen, und durch eine Flut reinigte Er die Erde von ihrer Ungerechtigkeit.

Ungeachtet dieser schrecklichen Lektion, verbreitete sich von neuem Rebellion und Laster sobald die Menschen sich wieder zu vermehren anfangen. Es schien, als hätte Satan die Kontrolle über die Welt gewonnen. Die Zeit kam, wo eine Änderung eintreten musste, ansonsten würde das Bild Gottes in den Herzen der Lebewesen, die Er geschaffen hat, total unkenntlich gemacht. Der ganze Himmel beobachtete mit angestrengtem Interesse die Bewegungen Gottes. Würde Er noch einmal seinen Zorn zeigen? Würde Er die Welt durch Feuer zerstören? Die Engel waren der Meinung, dass die Zeit, einen Schlusstrich der Gerechtigkeit zu ziehen, gekommen sei. Dann wurde zu ihrem Erstaunen der Erlösungsplan enthüllt. Wundert euch ihr Himmel und sei erstaunt, du Erde! Gott sandte Seinen eingeborenen Sohn in die Welt, um diese zu erlösen! Erstaunliche Gnade! Darin besteht die Liebe: Nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern, dass Er uns geliebt hat und „gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.“ (1. Johannes 4:10)

Gott sandte seinen Sohn nicht in die Welt, um diese zu verdammen, sondern damit die Welt durch Ihn gerettet würde. Empörte Gerechtigkeit hätte über den Menschen einen schnellen Urteilsspruch aussprechen können, aber in Liebe und Barmherzigkeit gab Er ihnen eine andere Gelegenheit.

The Ellen G. White 1888 Materials, S.569-570

Sonntag, 12. Januar

Jene, die Gott ehrten und sich fürchteten Ihn zu verletzen, fühlten am Anfang nur leicht den Fluch; währenddessen diejenigen, die sich von Gott abwandten und seine Autorität verachteten, den Effekt des Fluches schwerer empfanden, besonders äusserlich gesehen, in Grösse und im stattlichen Aussehen. Die Nachfahren Sets wurden Söhne Gottes genannt – diejenigen von Kain Menschensöhne. Als sich aber die Gottessöhne mit den Menschensöhnen vermengten, wurden sie verdorben, und durch Mischehen und den Einfluss ihrer Frauen verloren sie den aussergewöhnlichen, heiligen Charakter und verbanden sich mit den Söhnen Kains in deren Götzenanbetung. Viele liessen die Gottesfurcht fallen und übertraten seine Gebote. Aber dennoch gab es einige, die gerecht lebten, die ihren Schöpfer fürchteten und ehrten. Unter diesen wenigen Gerechten waren Noah und seine Familie. Die Bosheit der Menschen war gross und wuchs zu einem solchen Ausmass heran, dass es Gott reute, den Menschen auf dieser Erde geschaffen zu haben. Er sah, dass die grosse Bosheit und das schlechte Denken ihres Herzens nur zunahm....

Das Volk benutzte Gold, Silber, Edelsteine und edles Holz, um seine eigenen Häuser zu bauen; jeder wollte den andern übertreffen. Die Menschen verschönerten und schmückten ihre Häuser und Ländereien mit den genialsten Werken, und durch ihre bösen Taten forderten sie Gott heraus. Sie

machten Bilder, um sie anzubeten und lehrten ihre Kinder, diese Kunstwerke ihrer eigenen Hände wie Götter zu betrachten und zu verehren. Sie wünschten nicht, an Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, zu denken und gebührten Ihm keinen Dank, Ihm, der der Geber all ihrer Güter war. Sie gingen so weit, dass sie sogar die Existenz Gottes im Himmel in Frage stellten und sich an den Werken ihrer eigenen Hände ergötzten und sie anbeteten. Sie verdarben sich selbst mit den Dingen, welche Gott für das Wohl des Menschen auf dieser Erde geschaffen hatte. Sie legten prächtige Spazierwege für sich an, beschattet mit Fruchtbäumen aller Art. Unter diesen mächtigen und prächtigen Bäumen mit weitausladenden Zweigen, die das ganze Jahr hindurch grünten, stellten sie ihre Götzen auf. Die Zweige bildeten kleine Wälder, die den Götzen geweiht wurden, und sie machten dem Volk diese Plätze für den Götzendienst so attraktiv wie möglich. Sie verdarben sich selbst mit den Sachen, die Gott ihnen für ihr Wohl gegeben hatte.

Anstatt ihren Nachbarn Gerechtigkeit zu erweisen, führten sie ihre gesetzeswidrigen Wünsche aus. Sie hatten die Vielweiberei eingeführt, was im Gegensatz zu Gottes Einrichtung stand. Am Anfang gab Gott Adam eine Lebensgefährtin – um allen, die auf Erden wohnen würden, in dieser Hinsicht seine Bestimmung und das Gesetz kund zu tun. Die Übertretung und der Fall Adams und Evas brachten Sünde und Verderben über die menschliche Rasse, und der Mensch folgte seinen eigenen Lüsten, dabei Gottes Ordnung ändernd. Je mehr Frauen ein Mann besass, desto mehr wuchs Bosheit und Unglück. Wenn einer beschloss, die Frauen, die Herde, oder irgend etwas, was sein Nachbar besass, zu nehmen, dann kümmerte er sich nicht um Recht und Gerechtigkeit. Wenn er seinen Nachbarn nicht durch Gewaltdrohung einzuschüchtern vermochte, schreckte er auch vor keinem Mord zurück und rühmte sich noch seiner Untaten. Die Menschen liebten auch, Tiere zu töten. Sie assen ihr Fleisch und erhöhten so ihre tierische Veranlagung und Gewalttätigkeit. Sie betrachteten Menschenblut mit erstaunlicher Gleichgültigkeit.

Spiritual Gifts, vol. 3, S.60-64

Montag, 13. Januar

Währenddem es in der Welt so viele Glaubensfälschungen gibt, gibt es auch einen echten Glauben, der Glaube, der in Liebe wirkt und die Seele reinigt. In seiner Vorsehung erwählte Gott Noah als Beispiel, um den Menschen zu zeigen, was wahrer Glaube bewirken kann. Der Herr sah voraus, dass Noah in seinem Leben und Charakter der vorsintflutlichen Welt ein markantes Beispiel vom Glauben an Gottes Wort darstellen wird. Er erhielt sein ganzes Unterscheidungsvermögen, seine Kraft, seine Energie von der Quelle allen Lichtes und dies, weil er Gemeinschaft mit Gott pflegte. Noah war Mann der Kraft, weil er ein an Gott glaubte und ein Mann des Gebetes war. Er zündete seinen »Docht« am göttlichen Altar an, so dass er ein Licht für die Welt werde. Er besass eine ihm von Gott anvertraute Botschaft. Zu seiner Zeit bestand ein so schreckliches Abweichen von Gott und seinen Wegen, dass Hass gegenüber Gottes Gesetz, das Verachten der Wahrheit und Gerechtigkeit, sich beinahe weltweit verbreiteten. Die Bosheit der Menschen war sehr gross, und doch bestand Hoffnung für sie, wenn sie sich von der Bosheit abwenden würden. Der Herr machte aus Noah einen Boten, der den Bewohnern der Alten Welt ihre Sünden, womit sie den Zorn Gottes herausforderten, zu offenbaren und vor ihnen auszubreiten hat. Er predigte ihnen, was sich Gott in der Welt zu tun vorgenommen hatte und gab ihnen das Wort Gottes weiter. „Da sprach der HERR: *Mein Geist soll nicht immerdar im Menschen walten, denn auch der Mensch ist Fleisch. Ich will ihm als Lebenszeit hundertzwanzig Jahre*

geben....Als aber der HERR sah, dass der Menschen Bosheit gross war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar, da reute es Ihn, dass er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte Ihn in Seinem Herzen.... Aber Noah fand Gnade vor dem HERRN.” (1. Mose 6:3, 5+6, 8)

„Noah war ein frommer Mann und ohne Tadel zu seiner Zeit; er wandelte mit Gott. Aber die Erde war verderbt vor Gottes Augen und voller Frevel. Da sah Gott auf die Erde, und siehe, sie war verderbt; denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbt auf Erden. Da sprach Gott zu Noah: Das Ende alles Fleisches ist bei mir beschlossen, denn die Erde ist voller Frevel von ihnen; und siehe ich will sie verderben mit der Erde.” (1. Mose 6:9b, 11-13)

„Denn siehe, ich will eine Sintflut kommen lassen auf Erden, zu verderben alles Fleisch, darin Odem des Lebens ist, unter dem Himmel. Alles, was auf Erden ist, soll untergehen. Aber mit dir will ich meinen Bund aufrichten, und du sollst in die Arche gehen mit deinen Söhnen, mit deiner Frau und mit den Frauen deiner Söhne.... Und Noah tat alles, was ihm Gott gebot.” (1. Mose 6:17+18,22)

Noah hatte Glauben an Gott. Seine Einstellung wurde auf eine harte Probe gestellt; er musste den guten Kampf des Glaubens auf Schritt und Tritt ausfechten. Den Bewohnern der Welt wurde eine Bewährungsfrist von 120 Jahren eingeräumt, und Noah musste unter jener Generation leben. Alles um ihn herum war in Verwirrung. Überall war Sünde und Bosheit, ein Ignorieren Gottes und Seines heiligen Gesetzes; Er musste unter diesen Menschen leben und nicht an ihren bösen Werken teilnehmen, dafür aber ein Vorbild der Gerechtigkeit, des totalen Glaubens und des totalen Gehorsams Gott gegenüber sein. Mitten in der weltweiten Missachtung Gottes war Er ein treuer Prediger der Gerechtigkeit, um der Welt beispielhaft zu zeigen, wie das Leben eines Menschen sein könnte, durch das Sich-Verlassen auf das sichere Wort Gottes und gegenüber allen Seinen Forderungen Gehorsam leistend. Fast die ganze Welt war gegen Noah, denn es gab viele, die das Licht der Erlösung, das unseren ersten Eltern gegeben wurde, nicht hatten. Die Bedeutung der Opfertaten war pervertiert und sie vorbeschatteten dem Volk nicht länger die Methode der Versöhnung.

Signs of the Times, 18. April, 1895

Dienstag, 14. Januar 2003

Die von Noah gepredigte Botschaft und der Bau des eigenartigen Bootes, liessen Fragen entstehen und erregten die Neugier des Volkes, was Gott wohl beabsichtige. Menschenmassen kamen von allen Teilen der Erde, um diese absonderliche und prächtige Konstruktion zu bewundern. Dabei lauschten sie der Botschaft der Verdammnis und der Verheissung der Erlösung. Die einst zu Adam gesprochenen Worte wurden wiederholt: Sünde und Satan werden nicht für immer triumphieren, sondern es wird für die Gottesfürchtigen Sieg geben. Wenn sich die Stimme warnend erhob, was Gott, wegen der Bosheit der Menschen, als Strafe über die Welt bringen würde, erhob, entstand grosse Opposition gegen die Worte des Predigers. Doch die Opposition war nicht weltweit, denn einige glaubten der Botschaft Noahs und gaben die Warnung eifrig weiter. Aber so genannt »weise Männer« wurden aufgesucht und bedrängt, Argumente, durch welche Noahs Botschaft widerlegt werden können, zu liefern. Weil die Welt mit dem Prinzip des Übels in Frieden und nicht im Krieg stand, waren jene glücklich, irgendeine Entschuldigung vorzubringen, um das »So spricht der Herr« beiseite zu schieben, und den Philosophien jener Zeit die Unmöglichkeit einer solchen Umwandlung in den Kräften der Natur, wie Noah es vorhersagte, Gehör zu schenken. Da besteht keine Feindschaft zwischen dem gefallenen

Menschen und den gefallenen Engeln; beide sind durch den Abfall böse gesinnt, wo auch immer das Übel, in gemeinsamer Sache gegen Gott, existiert. Gefallene Menschen und gefallene Engel sind die Ursache der Enthronung Gottes.

Signs of the Times, 18. April, 1895

In welcher kurzen Zeit, von der ersten Sünde Adams an, hat die Sünde zugenommen, und sich wie der Aussatz verbreitet. Es liegt in der Natur der Sünde, zuzunehmen. Von Generation zu Generation hat sie sich wie eine ansteckende Krankheit verbreitet. Hass gegen Gottes Gesetz und als sicheres Resultat, Hass gegen alles Gute, wurde universal. Die Existenz auf der Welt war immer noch im Anfangsstadium. Doch nachdem die Sünde erst geboren wurde, wurde sie in ihrem Ausmass bald fürchterlich, bis sie die ganze Welt überflutete. Gott, der den Menschen schuf, und ihm mit freigebiger Hand alle Güter seiner Vorsehung gab, wurde geringfügig geachtet und von den Empfängern seiner Gaben verschmäht. Er war durch die Geschöpfe, die Er geschaffen hatte, entehrt worden. Aber obwohl der sündige Mensch seinen Wohltäter vergass, war Gott nicht beleidigt und hat sich nicht von ihm abgewandt und ihn in seiner Gewalttätigkeit und seinen Verbrechen umkommen lassen, ohne ihm seine Bosheit und das Resultat der Gesetzesübertretung vorzuführen. Er sandte ihm Botschaften der Warnung und dringende Bitten. Er zeigte ihm klar und deutlich seine Gefahr, wenn er in seiner Rebellion fortfahren würde.

Gott, der von den Menschen geringfügig geachtet und verschmäht wurde und dessen gnadenvolle Liebe und Güte sie ausgenützt haben, erbarmte sich immer noch der Menschheit. In seiner Liebe sorgte Er für eine Zuflucht, für alle, die sie annehmen würden. Er wies Noah an, eine Arche zu bauen und zur selben Zeit den Bewohnern der Welt zu predigen, dass Gott eine Wasserflut über die Erde bringen werde, um die Bösen zu zerstören. Wenn sie der Botschaft Glauben schenken, und sich für dieses Ereignis durch Reue und Reformation vorbereiten würden, könnten sie Vergebung erhalten und gerettet werden. Gott entzog seinen Geist dem Menschen nicht, ohne ihn zuvor vor dem sicheren Resultat seines Lebens in Übertretung seines Gesetzes gewarnt zu haben. Er gab Noah die Botschaft, damit dieser sie dem Volk weitergebe: *„Mein Geist soll nicht immerdar im Menschen walten.”* (1. Mose 6:3a) Ein ständiger Widerstand und die Verachtung der Einladungen und Warnungen Gottes durch seinen Diener Noah, würde sie von Gott trennen, und das Resultat wäre das Einstellen der Bitten, der unendlichen Güte und Liebe sein. Der Geist Gottes wirkte so lange an dem widerspenstigen Menschen, bis die Zeit, die Gott bestimmt hatte, fast beendet war. Dies erfolgte, als Noah mit seiner Familie in die Arche gingen und die Hand Gottes die Türe der Arche schloss. Die »Gnade« verliess den goldenen Thron und setzte sich nicht mehr länger für den Menschen ein. Ungeachtet des Wirken Gottes, den Menschen durch die Überzeugungskraft des Heiligen Geistes zu sich zu ziehen, zog sich der Mensch in seiner Rebellion immer weiter von Gott zurück und fuhr fort, ständig dem Bitten der unendlichen Liebe zu widerstehen.

Signs of the Times, 20. Dezember, 1877

Mittwoch, 15. Januar 2003

Damit der Mensch bei Ansammlung von Wolken und Regengüssen nicht erschrocken und in ständiger Angst vor einer neuen Flut sein soll, ermutigte Gott gnädigerweise Noahs Familie mit folgender

Verheissung. „Und ich richte meinen Bund so mit euch auf, dass hinfort nicht mehr alles Fleisch durch die Wasser der Sintflut verderbt werden soll und hinfort keine Sintflut mehr kommen soll, die die Erde verderbe.“ Und Gott sprach: „Das ist das Zeichen des Bundes, den ich geschlossen habe zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier bei euch auf ewig. Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt, der soll das Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde sein. Und wenn es kommt, dass ich Wetterwolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen in den Wolken sehen. Alsdann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier unter allem Fleisch, dass hinfort keine Sintflut mehr komme, die alles Fleisch verderbe.“ (1. Mose 9:11-15)

Welche Herablassung von Seiten Gottes! Welches Mitleid mit dem irrenden Menschen, den prächtigen, vielfarbigen Regenbogen in die Wolken zu setzen, ein Pfand des Bundes des grossen Gottes mit dem Menschen! Dieser Regenbogen wurde Zeichen der Tatsache, um allen Generationen zu beweisen, dass Gott die Bewohner der Erde, wegen ihrer grossen Bosheit, durch eine Flut zerstörte. Es war sein Ziel, dass wenn die Kinder der darauf folgenden Generationen den Bogen in den Wolken sähen und sich erkundigten, weshalb sich dieser herrliche Bogen am Himmel ausbreite, die Eltern ihnen die Zerstörung der Welt durch eine Flut erklären sollten. Dies weil das Volk sich allen Bosheiten aussetzte, und dass die Hände des Höchsten den Bogen geformt und ihn in die Wolken gesetzt als Pfand, dass Er nie mehr eine Wasserflut über die Erde bringen werde. Dieses Symbol in den Wolken war bestimmt, den Glauben und das Vertrauen aller zu stärken, denn es war ein Pfand der göttlichen Barmherzigkeit und Güte dem Menschen gegenüber. Obwohl Gott herausgefordert wurde, die Erde durch eine Flut zu zerstören, umfängt seine Gnade immer noch die Erde. Gott sagt, dass wenn Er den Bogen in den Wolken anschaut, Er sich an das Geschehen erinnern will. Er wünscht nicht, dass wir glauben, dass Er je vergessen würde; aber Er spricht zu uns in unserer eignen Sprache, sodass wir Ihn besser verstehen.

Im Himmel ist rund um den Thron ein Regenbogen dargestellt, ebenso über dem Haupt Christi, als ein Symbol von Gottes Barmherzigkeit, die die Erde umgibt. Wenn der Mensch durch seine grosse Bosheit den Zorn Gottes herausfordert, dann bittet Christus, der Menschen Fürsprecher, für ihn und zeigt auf den Regenbogen in den Wolken, als Beweis für das grosse Erbarmens Gottes für den irrenden Menschen. So bleibt der Regenbogen über dem Thron und auf seinem Haupt, als Symbol für den Glanz und die Barmherzigkeit Gottes zugunsten des reuevollen Menschen.

Sings of the Times, 6. März, 1879

Donnerstag, 16. Januar 2003

Gott beschloss, durch eine Flut diese starke, langlebige Rasse, welche die Wege des Verdorbenen einschlug, zu vernichten. Er konnte es nicht zulassen, dass die Menschen ihr Leben bis zum natürlichen Ende, und dies hunderte von Jahren, auslebten. Nur einige Generationen vorher hatte Adam Zugang zum Baum des Lebens, der zur Verlängerung des Lebens diente. Nach seinem Ungehorsam war es ihm nicht erlaubt, weiter von diesem Lebensbaum zu essen, um so eine nichtendende Existenz in Sünde führen zu müssen.

Mehr als hundert Jahre vor der Flut, sandte der Herr einen Engel zu Noah, um diesem seine Absicht mit der sündhaften Rasse, bekannt zu geben. „Sein Geist werde nicht immerdar im Menschen walten.“ (1. Mose 6:3a). Er werde eine Wasserflut über die Erde kommen lassen, um Mensch und Tier zu vernichten. Er möchte aber die Menschheit nicht über seine Absicht in Unwissenheit lassen,

sondern durch Noah wird Er die Welt vor der kommenden Zerstörung warnen, sodass die Menschen keine Entschuldigung vorbringen können. Noah musste dem Volk predigen und zu gleicher Zeit eine Arche nach den Plänen Gottes bauen; dies zur Rettung seiner selbst und seiner Familie. Er musste nicht nur predigen, sondern im Bauen der Arche war er für die Welt ein ständiges Zeugnis der Warnung, ihr zeigend, dass er glaubte, was er predigte. Sein einfacher, kindlicher Glaube und sein vorbehaltloser Gehorsam, ungeachtet des Widerstandes, war für die Welt ein Beweis seiner Aufrichtigkeit. In seiner Arbeit war er fest wie ein Fels, die Arbeiten des einzigartigen Gebäudes überwachend, und dies unter der Leitung des »göttlichen Architekten«. Jeder Hammerschlag an der Arche war für das Volk ein Zeugnis.

Diese Zeit war für Noah eine Zeit der Prüfung. Er wusste, dass er unter jener verdorbenen Generation Gegenstand öffentlicher Verachtung und Spott war. Überall begegneten ihm Unglauben und Hänseleien. Aber je grösser die ihn umgebende Ungerechtigkeit, desto ernster, standhafter und ausdauernder war er in seinem Gehorsam. So bewies er, dass es auf der Erde einen Menschen gab, der treu zu Gott stand. Er war ein treuer und unbeugsamer Zeuge für Gott, liebenswürdig und zu allen zuvorkommend, keine Beleidigung übelnehmend. Er war einer, der das Gespött und die Gotteslästerung, die ihm überall begegneten, überhörte.

Noah überbrachte den Bewohnern der Erde eine wichtige Warnungsbotschaft, von deren Annahme oder Verwerfung das Schicksal ihrer Seele abhing. Er glaubte Gott, er glaubte, dass er die Wahrheit besass, und ging unverrückt auf dem Pfad des Glaubens und Gehorsams vorwärts. Durch die tägliche, enge Verbindung mit Gott gewann er Kraft. Noah war ein Mann des Gebets und in der engen Beziehung zu Gott fand er Mut und Standhaftigkeit. Er predigte, er warnte und lud das Volk ein; aber dieses änderte seinen Kurs keineswegs. Sie kauften und verkauften, pflanzten, bauten, heirateten und frönten bei Festgelagen, erniedrigten ihre Seelen und schenkten der Botschaft Noahs keine Beachtung. Je näher das Ende ihrer Gnadenzeit kam, desto niederträchtiger und verdorbener wurden ihre Taten und Reden. Es schien, als ob die ganze Welt gegen Noah wäre, aber er hatte von Gott das Zeugnis erhalten: „Dich habe ich gerecht erfunden vor mir zu dieser Zeit.“ (1. Mose 9:1a)

Sings of the Times, 27. Februar, 1879